

# Die Leuchtturmwärterin geht

Interview mit Monika Rasche, langjährige Leiterin der Stadtbücherei

**Unbestritten gilt Münsters Stadtbücherei am Alten Steinweg als kultureller Leuchtturm. Seine Strahlkraft verdankt er maßgeblich seiner langjährigen Leiterin Monika Rasche (Bild). Nach mehr als 30 Jahren im Amt ging sie zum 1. Juni in den Ruhestand. Im Gespräch mit der scheidenden Leiterin erfuhr draußen!-Redakteur Michael Heß wenige Tage zuvor viel Interessantes.**

**draußen!:** Frau Rasche, wie fühlen Sie sich in den letzten Tagen nach 30 Jahren und acht Monaten als Leiterin der Stadtbücherei?

**Monika Rasche:** Gar nicht so anders als sonst denn ich bin viel mit dem Ausräumen beschäftigt: Was kann bleiben und was kann weg? Da bleibt kaum Zeit für Nachdenkliches. Vielleicht kommt das noch später, mal sehen.

**draußen!:** Eingangs wie immer die Frage, wer der Mensch Monika Rasche ist.

**Monika Rasche:** Nun, ich bin 63 Jahre alt und glücklich verheiratet. Der Ehe entstammen zwei Kinder und drei Enkelkinder. Die sind einer der Hauptgründe, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen.

**draußen!:** Sind Sie gebürtige Münsteranerin?

**Monika Rasche:** Nein, geboren wurde ich in Gütersloh und wechselte erst später nach Münster. Auf die jetzige Stelle übrigens.

**draußen!:** Wie kam es im Einzelnen dazu?

**Monika Rasche:** Was viele überrascht ist die Tatsache, dass ich Ende der 70er Jahre zunächst an der Uni Bielefeld Jura studierte und dort auch das erste Staatsexamen ablegte. Von meiner späteren Tätigkeit hätte ich mir zunächst nichts träumen lassen.

**draußen!:** Wie sah denn die Weiche konkret aus hin zur Welt der Bücher und anderer Medien?

**Monika Rasche:** Es ist eine Geschichte, die das Leben spielt. Während des Jurastudiums arbeitete ich als studentische Hilfskraft an der Universitätsbibliothek. Dort fing ich Feuer für die Welt des Suchens und Bereitstellens von Büchern. Fachlich sattelte ich auf die heutige Schiene um mit einem zweiten Staatsexamen für den Bibliotheksdienst. So etwas gab es damals noch. Der erreichte Abschluss im ersten Studium war natürlich hilfreich. Nach einem weiteren Praktikum an der Stadtbibliothek Bielefeld schlossen sich dort fünf Jahre als Abteilungsleiterin an.

**draußen!:** Was faszinierte Sie an den Büchern?

**Monika Rasche:** Es waren weniger die Bücher an sich, die mich faszinierten. Sondern das elektronische Drumherum. In der UB Bielefeld arbeitete man schon damals mit einem elektronischen Bibliotheksmanagementsystem und gerade das interessierte mich. Die Bücher selbst waren eher das Begleitmedium.

**draußen!:** Warum wechselten Sie nach Münster?

**Monika Rasche:** Als Abteilungsleiterin in Bielefeld las ich die Stellenausschreibung in Münster. Trotz Bedenkens bewarb ich mich mit meinen 32 Jahren. Primär, um Erfahrungen in solchen Verfahren zu gewinnen. Wider Erwarten bekam ich die Stelle und fing am 1. Oktober 1986 als Leiterin der Stadtbücherei an. Dass es Freundinnen und Verwandte in Münster gab, machte den Wechsel natürlich einfacher.

**draußen!:** Damals war die Bücherei noch im benachbarten Krameramtshaus untergebracht. Aus meiner Erinnerung



heraus war es ein Provisorium.

**Monika Rasche:** Da liegen Sie aber falsch. Münsters heutige Stadtbücherei begann dort schon 1908 in Trägerschaft eines Katholischen Lesehallenvereins. Übrigens begannen viele deutsche Stadtbüchereien als öffentliche Lesehallen. Das allgemeine Bildungsbedürfnis war schon damals enorm. Man denke auch an die Arbeiterbildungsbewegung. Bildung wurde damals wie heute als Schlüssel für den sozialen Aufstieg begriffen.

**draußen!:** Sieben Jahre später zog das Team der Bücherei allerdings in heutige Haus um.

**Monika Rasche:** Wie es der Zufall wollte, begann ich meine Leitungstätigkeit mit dem Wettbewerb für eine neue Stadtbücherei. Diese war als Geschenk der Stadt Münster an ihre Bürger anlässlich der 1200-Jahr-Feier der Stadtgründung 1993 gedacht. Was für ein schönes Geschenk bis heute!

**draußen!:** Auch technisch liegen Welten zwischen dem Damals und dem Heute.

**Monika Rasche:** Als ich vor fast 31 Jahren begann, arbeiteten wir noch mit

Lochkarten, Zettelkatalogen, mit einer fotomechanischen Verbuchung und mit Mikrofilmen. Das wirkt heute, wo alles elektronisch per EDV gespeichert wird, technisch unendlich weit entfernt. Der Zugriff auf die Bestände kann weltweit per Internet erfolgen. Es gibt ein WLAN und 20 fest installierte Computerplätze für Nutzer. Weitere Laptops sind verfügbar. Rund ums Buch etablierten sich weitere Medien wie DVD und e-Books. Der PressReader erlaubt den Zugriff auf hunderte Zeitschriften weltweit. Die Verbuchung bei Ausleihe und Rückgabe sowie die Zahlungsvorgänge erfolgen heute durch unsere Nutzer selbst. Und so weiter.

**draußen!:** Wie würden Sie generell die heutige Aufgabe von Büchereien beschreiben?

**Monika Rasche:** Die Zukunft von Büchereien liegt aus heutiger Sicht zu einem in der kostengünstigen Bereitstellung von Informationen aller Art. Also weit mehr als die bloße Ausleihe. Bibliotheken heute sind integrative Aufenthaltsorte mit Mediennutzungen, Schulungen, Workshops aber ebenso kulturellen Angeboten wie Lesungen oder die Teilnahme an der jährlichen "Nacht der Bibliotheken", diese ist eine landesweite Veranstaltung.

**draußen!:** Für die Kultur gibt es in der Bücherei mittlerweile einen eigenen Bereich.

**Monika Rasche:** Genau, das ist unsere Kulturetage. Dort finden regelmäßig Veranstaltungen wie Lesungen statt mit bis zu 80 Gästen. Das überrascht uns selber, zeigt aber auch den Stellenwert von Kultur für viele Nutzer unseres Hauses und den Bürgern der Stadt. Unsere Homepage liefert stets aktuelle Hinweise für Veranstaltungen.

**draußen!:** Weg vom Leihbetrieb hin zur Wohlfühlatmosphäre?

**Monika Rasche:** So kann man es sagen. Ein in unserer Branche viel zitierter amerikanischer Bibliothekswissenschaftler formulierte es wie folgt: Schlechte Bibliotheken kümmern sich um ihren Buchbestand. Gute Bibliotheken bieten Dienstleistungen an. Sehr gute Bibliotheken bilden Gemeinschaften. Also Gemeinschaften von Bibliotheksnutzern

mit einer starken sozialen Komponente. Wir sehen es auch im Haus, wo sich sozial Schwache und Starke treffen, unterschiedlichste Alter, Berufe und Nationalitäten. Das Gefühl, Nutzer der Stadtbücherei zu sein, verbindet alle miteinander. Im Haus befindet sich zudem das Café Colibri für den Snack zwischendurch. Seit einigen Jahren kommen auch immer mehr Schülergruppen zum gemeinsamen Lernen in unser Haus.

**draußen!:** Ein oft beklagtes Problem ist die Lese- und Schreibfähigkeit von Kindern. Wie stellt sich die Stadtbücherei dem Problem?

**Monika Rasche:** Das Problem sehen wir auch und haben diverse Projekte wie den "Leseluchs" ins Leben gerufen. Wir pflegen engen Kontakt zu Kitas und Schulen. Dadurch sollen Kinder möglichst frühzeitig zum Lesen animiert werden. Dabei bleiben wir aber nicht stehen sondern haben mit dem JuWel, dem Kürzel für „Junge Welt“ einen eigenen Bereich Jugendliche geschaffen. Ziel ist die kompetente Mediennutzung einschließlich des Gamings, denn ohne funktionieren solche Welten einfach nicht mehr. Ein Medienpädagoge begleitet diese Angebote sachkundig. Letztlich ist es ein Spiel mit der Kreativität der Kinder und Jugendlichen.

**draußen!:** Wie sehen die Erfolge aus?

**Monika Rasche:** Sehr gut, weil die Nutzungszahlen in der Kinderbücherei geradezu explodieren. Der Prozess begann übrigens mit dem "PISA-Schock" kurz nach der Jahrtausendwende als allen Beteiligten klar wurde, dass etwas mit der Konzeptionierung von Bildung passieren muss. Wir ließen uns die genannten Dinge und noch mehr einfallen.

**draußen!:** Ein weitere Punkt ist das Streaming. Spüren Sie das an den Nutzungszahlen?

**Monika Rasche:** In dem Zusammenhang möchte ich die e-Books erwähnen. Erstaunlich sind hier die Nutzungszuwächse von rund 25 Prozent jährlich. Nicht nur Jugendliche oder das Mittelalter nutzen das Medium. Viele Senioren haben den Wert für sich erkannt. Einerseits gibt es Zurückhaltung wegen der technischen Aspekte. Andererseits wissen besonders Senioren Punkte wie

das geringe Gewicht oder die mögliche Anpassung des Schriftbildes sehr zu schätzen. Insgesamt spüren wir den Einfluss des Streamings aber auch dadurch, dass die Gesamtleihzahlen tendenziell leicht rückläufig sind.

**draußen!:** Dennoch sind analoge Medien nicht totzukriegen.

**Monika Rasche:** Stimmt. Etwa drei Viertel unseres Medienbestandes sind gedruckte Bücher und das wird auf absehbare Zeit auch so bleiben. Bei bestimmten Medien erleben wir sogar eine Rückkehr analoger Medien. Gaming ist zwar "in", aber die klassischen Brettspiele boomen auch wieder und dafür gibt es gute Gründe. Letztlich wird es nicht Analog oder Digital heißen sondern Analog und Digital. Worauf wir uns im Haus auch einstellen.

**draußen!:** Welches ist der größte Erfolg ihrer Amtszeit?

**Monika Rasche:** Eigentlich ist es unser Gebäude. Ein Geschenk der Stadt an ihre Bürger anlässlich der 1.200sten Jahrestages der Stadtgründung 1993. Es ist noch nach 24 Jahren ein Glück, in diesem ganz besonderen Gebäude arbeiten zu dürfen. In der eigentlichen Arbeit möchte ich nichts gesondert hervorheben. Es galt in diesen Jahren viele Schritte mit der Zeit zu gehen und die haben wir alle auf höchstem Niveau gemeistert.

**draußen!:** Was den permanenten Rang unter den Top Five der bundesdeutschen Bibliotheken meint.

**Monika Rasche:** So ist es. Im bundesweiten Bibliotheksindex BIX lagen wir stets sehr weit vorne. Mit den Häusern aus Dresden und Würzburg. Nichts zeigte die Qualität der Mitarbeiter besser an als diese ständigen Top-Platzierungen. Den BIX als solchen gibt es nicht mehr aber Vergleiche zwischen den Einrichtungen erfolgen weiterhin.

**draußen!:** Denn ohne die engagierten Mitarbeiter wäre alles Nichts gewesen.

**Monika Rasche:** Ich habe allen Mitarbeitern für ihren Einsatz ganz herzlich zu danken. Nicht nur den eigentlichen 80 Kollegen im Hauptgebäude und in den sechs Filialen. Auch den etwa 100 Freiwilligen, die uns unter anderem bei der Arbeit in den Filialen unterstützen.



erheblich unterscheidet. Das wird Zeit brauchen. Alles Weitere findet sich dann.

**draußen!:** Werden Sie sich weiterhin in die Belange der Stadtbücherei einbringen?

**Monika Rasche (lacht):** Nein, besser nicht. Ein Abschied ist ein Abschied und meine Nachfolgerin wird es gut richten. Als Schatteneminenz fühle ich mich ohnehin nicht wohl. Erhalten bleiben werde ich ganz sicher dem Freundeskreis und der Bücherei selbst als Nutzerin.

**draußen!:** Wie viele Bücher lesen Sie im Jahr ungefähr?

**Monika Rasche:** Das dürften um die 30 Bücher sein. Am liebsten übrigens amerikanische und niederländische Gegenwartsliteratur.

**draußen!:** Bleiben Sie Münster erhalten?

**Monika Rasche:** Bis auf Weiteres ja. Ein Wegzug ist derzeit nicht vorgesehen aber wer weiß schon, was in zehn Jahren sein wird.

**draußen!:** Wie beginnt Ihr Vorruhestand ab dem 1. Juni?

**Monika Rasche:** Urlaub in Dänemark ist angesagt. Und ganz viel Zeit für meine Enkelkinder, ich freue mich schon riesig darauf.

**draußen!:** Ganz herzlichen Dank für unser Gespräch.

**Monika Rasche:** Ebenso und weiterhin alles Gute für die Leser und Macher der draußen! d

1,7 Mio Ausleihen, 841.000 Besucher,  
180.000 Bücher, 60.000 weitere  
Medien, Zugriff auf 6.000 Zeitschriften  
weltweit, 600 Veranstaltungen,  
20 Computerarbeitsplätze

[www.stadt-muenster.de/buecherei](http://www.stadt-muenster.de/buecherei)

Den etwa 260 Mitgliedern des Freundeskreises der Stadtbücherei, die das soziale und politische Umfeld des Hauses beackern. Und den Mitgliedern der beiden Förderkreise für die Filialen in der Aaseestadt und am Hansaplatz. Es ist fast wie eine Familie.

**draußen!:** Gleichwohl ist nicht alles Sonnenschein.

**Monika Rasche:** Leider, weil zu viele Kommunalpolitiker die Stadtbücherei und andere kulturelle Einrichtungen als Sparreservoir betrachten. Aber wir taugen nicht zur Haushaltssanierung, dazu sind die Sparpotenziale viel zu gering. Wenn noch mehr gespart, wenn noch mehr Personal abgebaut werden sollen, leuchtet der Leuchtturm bald nicht mehr. Der kulturelle und soziale Nutzen von Einrichtungen wie unserer ist nicht zum Nulltarif zu haben.

**draußen!:** An der Stadtbücherei wird seit vielen Jahren "gespart".

**Monika Rasche:** Das ist so. Ich erinnere mich noch genau an "Rödl", also an die von der gleichnamigen Unternehmensberatung 2006 erarbeiteten Sparvorschläge an Politik und Verwaltung, die dann so umzusetzen waren. Einschließlich des Abbaus von Personal. Die Tränen in den Augen von Kolleginnen, die damals nicht weiterbeschäftigt werden konnten, kann ich nicht vergessen. Und

Rödl war nicht die einzige Sparrunde.

**draußen!:** Sparen um des Sparens willen stiftet auf Dauer mehr Schaden als Nutzen.

**Monika Rasche:** Deutlich wird das am Personalbestand des Hauses. Vorhin sprach ich von rund 80 Mitarbeitern. Da sind aber keine 80 Vollzeitstellen. Ohne die engagierte Arbeit unserer Freiwilligen sowie der Mitglieder des Freundes- und der Förderkreise stünde die Stadtbücherei nicht so gut da. Vergleichsweise, das betone ich. Werden noch mehr hauptamtliche Mitarbeiter "eingespart", wird das jetzige Niveau nicht mehr zu halten sein.

**draußen!:** Eine von der Politik mittelfristig zugesagte Finanzierungsformel wie für das Stadttheater wäre eine gute Sache?

**Monika Rasche:** Das brächte mehr Planungssicherheit.

**draußen!:** Was wünschen Sie Ihrer Nachfolgerin im Amt?

**Monika Rasche:** Frau Claudia Büchel leitete vorher die Stadtbücherei in Hilden im Rheinland. Ihren Dienst wird Sie in Münster aus vertraglichen Gründen aber erst im Herbst antreten. Ich wünsche ihr zuallererst einen guten Start in der neuen Leitungsfunktion, die sich von ihrer bisherigen Tätigkeit quantitativ